

Ausgabe vom 16.05.2018

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

Und jetzt fehlt nur noch das Pferd ...

Von unserem Korrespondenten Jo Bartl (Calgary)

Schon letztes Jahr hatte ich mir vorgenommen, für meine outdoor-Unternehmungen eine neue Kopfbedeckung zuzulegen. Nun, ich hätte sicherlich auch hier eine gefunden, entlang am Highway 22, dem Cowboy Trail, bei den **Alberta fences hats**.



Ausgerichtet mit dem Schirm nach Osten trotzten sie seit vielen Jahren Wind und Wetter, und stets kommen neue hinzu; sogar Nikolausmützen, Osterhasenkappen, mittlerweile auch Plastikschutzhelme usw..

Der Landwirt **Lorne Fuller** hatte in den letzten 25

Jahren Hunderte solcher gesammelt und seine Möglichkeit gefunden, sie zu zeigen. "Früher, wenn du in die Stadt gegangen bist, hast du sie in den Geschäften umsonst bekommen." Und da Fuller sie nicht wegwerfen wollte, ließ er sich von einem anderen Farmer im nördlichen Alberta inspirieren, der an ein paar Zaunpfosten seine wenigen Kappen annagelte. Das könnte ich auch, dachte er und so zieren seit den 1990ern „Baseball-Kappen“ die Spitze der Posten seiner Zäune.

Ich wollte hingegen keine solche Schirmmütze, sondern, wenn man im Land der Cowboys ist, schon einen richtigen Hut aus deren Gilde.

Schnell durfte ich jedoch lernen, dass es da vom Aussehen, dem dazugehörigen Träger und seiner Berufsausübung enorme Unterschiede gibt - und mit fremden Federn, pardon, mit einem fremdem Hut wollte ich mich eigentlich nicht schmücken. Anders herum; an der Form des Hutes konnte man früher den Job und die Herkunft seines Trägers erkennen; Cattleman, Cattle Buyer, Gaucho, Gus, Bull Rider, Hunter sind die wichtigsten!

Sie unterscheiden sich in Form und Aussehen.

Obwohl es im Westen Canadas zahlreiche Verkaufsstellen gibt, für Cowboy-Hüte sollte man zumindest eine Stelle nicht missen.

Smithbilt in Calgary. Seit fast 100 Jahren stellt diese Firma Cowboy-Hüte her, und in ihrem Slogan fand ich auch meine Anforderungen an einen Hut für meine geplanten Unternehmungen wieder:

"Dieser Hut hält die Sonne von deinen Ohren, den Regen von deinem Hals und er sieht immer noch gut aus, wenn du für ein Soirée in die Stadt kommst."

(Text/Fotos: Joachim Bartl)



Größter Reichenbacher Verein feierte 125-jähriges Gründungsjubiläum

Mit einem Festgottesdienst und anschließendem Kommers feierte der größte Reichenbacher Verein, der Turn- und Sportverein (TSV), sein 125-jähriges Gründungsjubiläum. In der gut gefüllten Evangelischen Kirche stellte Pfarrer Jan Scheunemann in launigen Worten die Verbindung von der Bibel zu den sportlichen Aktivitäten im TSV her. „Und welcher Verein in unserer Gegend kann von sich sagen, dass er einen Weltmeister in seinen Reihen hat?“, erinnerte der Pfarrer an die Glanzzeiten von Triathlon-Weltmeister Horst Steinmann. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst vom Posaunenchor unter der Leitung von Siegfried Reimund.

Beim Festkommers warf VVR-Vorsitzende Simone Meister einen Blick zurück auf die Zeit der Vereinsgründung des TSV im späten 19. Jahrhundert. Meister war Teil einer langen Redeliste von Persönlichkeiten aus Politik, Sport und Vereinsleben. Lothar Ohl, Vizepräsident des Hessischen Turnverbandes, verlieh das „Walter-Kolb-Schild“ des Deutschen Turnerbundes für über 100 Jahre alte Vereine. Umrahmt wurde die Veranstaltung von Darbietungen der Karatekas und der Jazzmädchen, sowie durch die Schulband der Mittelpunktschule Gadernheim.

Mit dem Kreisehrenbrief ausgezeichnet wurden Karin Peter, Uwe Peter, Rainer Schminke,



Manfred Czypull und Walter Meyer. Eine silberne Ehrennadel des Sportkreises ging an Willi Volk, eine bronzene an Peter Trodt und Gerhard Fassinger. Gold gab es für Karl-Heinz Scharschmidt und Wilhelm Roth. Ehrenurkunden des Landessportbundes Hessen erhielten Helmut von der Heydt, Georg Taube, Walter Murowatz, Philipp Degenhardt und Karlheinz Peter. (Text: he, Fotos: TSV)



600 Besucher bejubelten die „Alweschbecher Knäschd“

Liebe Mundartfreunde,

viel Freude mit dem Bericht und den Bildern von der Jubiläumsfeier: 20 Jahre Alweschbecher Knäschd am Samstag, dem 05. Mai, im Bürgerhaus Mörlenbach.

Die Veranstalter hatten nicht zu viel versprochen: Die Ankündigung des Abends unter dem Motto: „En schäine Oowend“ wurde übertroffen.



Bemerkenswert ist, dass bereits einen Tag nach Start des Eintrittskarten- Vorverkaufes das Bürgerhaus Mörlenbach ausverkauft war. Das Interesse war so groß, dass das Bürgerhaus doppelt so groß sein müsste. Es war ein unterhalt-samer und kurzweiliger Abend mit einem bunt gemischtem Bühnenprogramm. Den über 600 Gästen wurden schon zwei Stunden vor der Veranstaltung kulinarische Leckereien angeboten. An dem Abend fand eine Premiere statt: Edgar Bodensohn und Fritz Ehmke überbrachten die Glückwünsche von den

Mundartfreunden Südhessen und zeichneten die Alweschbecher Knächd für ihre Verdienste um die Erhaltung der Mundart sowie ihrem ehrenamtlichen Mitwirken bei zahlreichen Benefiz-Veranstaltungen der Mundartfreunde Südhessen als erste mit dem neu geschaffenen Mundart-Ehrenpreis „Kaiserturm-ein Herz für die Mundart aus“.

Eine sehr schöne Geste von den Alweschbecher Knächd: Der Erlös von der Jubiläumsveranstaltung unterstützt krebskranke Kinder.

Viele Grüße

Euer Fritz Ehmke

„Kartoffeldeutsche“ kommen wieder in den Odenwald



Den Besuch der mit dem VVR seit Jahren verbundenen „Kartoffeldeutschen“ aus Jütland kündigte am Wochenende Anna Dürr an. Die engagierte Dänin fährt mit ihrer 42 Personen starken Reisegruppe am Montag, 11. Juni, vom Hotel in Leutershausen aus in den Odenwald und legt zuerst Zwischenstopps in

Schönberg und Elmshausen ein. Gegen elf Uhr wollen sie dann in Reichenbach sein und hier nicht nur die alten Freunde vom VVR wiedersehen, sondern möglichst auch den neuen Pfarrer und den neuen Bürgermeister kennenlernen. Nach einem Gang über den Friedhof und der Besichtigung der Evangelischen Kirche soll ein „bisschen Essen“ im Gasthaus „Zur Traube“ eingenommen werden. Gegen 14 Uhr geht es dann weiter durch den Odenwald nach Heidelberg. Umfassende Informationen über die Auswanderer nach Jütland gibt es in der VVR-Homepage www.verschoenerungsverein-reichenbach.de unter der Rubrik Dorfgeschichte und Auswanderer. Dass sie besonders gerne Odenwälder Trachten sehen, belegt unser Foto aus dem Jahre 2011, als einige VVR-Mitglieder ihre Trachten vorführten.

(Text und Repro: he)

Auch Reichenbacher wurden in Osthofen misshandelt

Wegen angeblicher Beschädigung am Denkmal der „Nationalen Erhebung“ am Ende des Talweges wurden im Herbst 1933 auch Reichenbacher im KZ Osthofen eingesperrt und misshandelt. Walter Altermann, Wilhelm Essinger, Georg Guggenberger, Wilhelm Jährling, Johannes Krichbaum und Wilhelm Lang waren die Leidtragenden. Die Mainzerin Anna Seghers fasste die Vorgänge in Rheinhessen, dem ersten Konzentrationslager in Deutschland, in ihrem weltberühmten und später verfilmten Roman „Das siebte Kreuz“ zusammen.



Dieser Roman war für die Studenten im Fachbereich 4 der Frankfurt University of Applied Sciences (UAS), Studiengang Soziale Arbeit, Schwerpunkt Kultur und Medien, Anlass, sich mit der Thematik zu beschäftigen. Dreimal fuhren sie nach Osthofen und führten zahlreiche Gespräche unter anderem mit der Leiterin des NS-Dokumentationszentrums Rheinland-Pfalz, Angelika Arenz-Morch. Auch der frühere Osthofener Pfarrer Joachim Dietermann, der heute in Seeheim-Jugenheim lebt, stand Rede und Antwort. Der von den Studenten unter fachlicher Anleitung des Leiters des Audiovisuellen Medienzentrums, dem früheren Reichenbacher Lothar Eichhorn gedrehte Film, wurde jetzt im Rahmen der Lesewoche „Frankfurt liest ein Buch“ in der Uni vorgestellt. Im KZ Osthofen waren von März 1933 bis Anfang



1934 rund 3.000 Gefangene, vorwiegend politische Gegner inhaftiert. Obwohl noch keine Inhaftierten getötet wurden, zeigten sich hier anschaulich die Anfänge der späteren Schreckensherrschaft an willkürlichen Misshandlungen und als notwendig und normal dargestellten und akzeptierten Missachtung von Grundrechten. An der Vorstellung des Films nahmen nicht nur die frühere Frankfurter Bürgermeisterin

Jutta Ebeling teil, sondern unter anderen auch sechs Mitglieder des Verschönerungsvereins Reichenbach. (Text: he, Fotos: UAS)

Rückblick auf ein positives Jahr der Geflügelzüchter

Über den sehr guten Besuch der Lokalschau der Reichenbacher Geflügelzüchter im Januar dieses Jahres im eigenen Züchterheim im Höllacker konnte Vorsitzender Helmut Fassinger bei der Jahreshauptversammlung berichten. Hatte man erst wegen der Überschneidung mit dem Neujahrsempfang der Gemeinde Lautertal in Gadernheim eine geringe Resonanz befürchtet, so war genau das Gegenteil der Fall. Eine große Zahl der dortigen Teilnehmer, einschließlich Bürgermeister Andreas Heun mit Gattin, waren der Einladung der Geflügelzüchter zu Speisen und Getränken gefolgt, die neben den ausgestellten Zuchttieren im Vereinsheim angeboten worden waren. Zufrieden waren die Geflügelzüchter auch mit dem bei der Ausstellung gezeigten Tiermaterial. Fassinger dankte den Ausstellern, die 160 Tiere präsentiert hatten, ebenso den Damen, die Kaffee und Kuchen angeboten hatten. Den frühen Ausstellungstermin werde man auch für die Lokalschau im nächsten Jahr beibehalten und zwar am 19. Januar. Positiv gewesen sei die Belegung des Vereinsheims im vergangenen Jahr durch andere Veranstalter. Gut vertreten waren die Geflügelzüchter bei zahlreichen Einladungen durch Reichenbacher Vereine. Viel zu besprechen und beraten habe es bei den monatlichen Versammlungen gegeben, so Fassinger in seinem Jahresbericht.

Da das Züchterheim im Höllacker in diesem Jahr seit 50 Jahren bestehe, möchte man zu diesem Jubiläum sich etwas Besonderes einfallen lassen. Eine Gedenkmedaille ist angedacht. Auch wenn der Verein immer weniger Mitglieder aufweise, möchte man weitermachen. Gerade in das Vereinsheim habe man durch mehrfachen Ausbau und Erweiterung sehr viel investiert, was man jetzt nicht einfach fallen lassen könne.

Nachdem Schriftführer Peter Weber sen. das Protokoll der letztjährigen Jahreshauptversammlung verlesen hatte, konnte Rechner Peter Weber jun. über eine positive Entwicklung der Finanzen berichten. So stand der Entlastung des Vorstandes nichts im Wege.

Peter Weber sen. konnte noch über eine interessante Versammlung des Landesverbandes in Goddelau berichten. Dort wurde unter anderem der jährliche Rückgang der ausgestellten Tiere um rund zehn Prozent ebenso beklagt wie die Steigerung der Mieten für Ausstellungshallen.



Keine Lösung parat hatten die Reichenbacher Geflügelzüchter zur Lösung des Problems mit zahllosen verwilderten Tauben, die zurzeit in einem Bauwagen auf dem Gelände der Geflügelzüchter versorgt werden. (Text/Foto: koe)

Waschbären nun auch im Unterdorf

Schon mehrmals sah ich auf der Terrasse Spuren nächtlicher Besucher, die sich am Vogelfutter zu schaffen gemacht hatten. Gesehen habe ich niemanden, hatte aber einen gewissen Verdacht. Nun hatte ich mir gerade eine preisgünstige „Wildkamera“ zugelegt und beschäftigte mich noch mit den nötigen, umfangreichen Einstellungen.

Noch vor dem Aufstellen wollte ich eigentlich Aufnahmen mit der normalen Kamera vom Vollmond machen. Ich knipste die Lampe auf der Terrasse an, und da saß in voller Lebensgröße ein Waschbär vor dem umgeworfenen Eimer mit Vogelfutter und vor einer aufgerissenen Haferflockenpackung. Er ließ sich nicht im geringsten von dem eingeschalteten Licht stören, fraß immer weiter und ließ sich sogar ablichten. Leider waren die Aufnahmebedingungen nicht die besten: eine recht dunkle Lampe und vor der Linse die Glas- tür und ein Fliegengitter davor. So kam eben nur ein nicht sonderlich gutes „Beweisfoto“ zustande (rechts), aber mein gehegter Verdacht wurde bestätigt.

Wie man hören kann, sollen sich zahlreiche dieser Tiere auch schon längere Zeit „im Eck“ aufhalten.

Der Waschbär lebte ursprünglich in Nordamerika, wurde dann aber auch in Europa wegen seines Pelzes in Tierfarmen gehalten und ist seit Mitte des 20. Jahrhunderts aus den Gehegen entkommen oder ausgesetzt worden. Es gelang ihm, sich in freier Wildbahn zu vermehren und sich gut anzupassen. Er ist ein Allesfresser und kommt heute nicht nur in Wäldern vor, sondern folgt dem Menschen auch in besiedelte Gebiete, wo er leicht Futter finden kann. Stellenweise soll er zu einer richtigen Landplage geworden sein, der auch als guter Kletterer bei Gelegenheit in Häuser oder Dachböden eindringt und allerlei Schäden verursachen kann. (Text/Foto: fk)



Jugendfeuerwehr spendete für die Kinderkrebshilfe



Nach all den positiven Zuwendungen, die die Jugendfeuerwehr Reichenbach in den vergangenen Jahren erfahren hat, wollten die Mitglieder des Feuerwehrnachwuchses auch einmal etwas zurückgeben. Nachdem sie von den langjährigen Aktionen des in Reichenbach beheimateten Pfungstädter-Fanclubs zugunsten krebskranker Kinder erfahren hatten, beschlossen sie spontan etwas von ihrem Taschengeld zu spenden. Die dabei zusammengekommene Summe wurde jetzt bei einer

Übungsstunde der Jugendfeuerwehr von Mohammed Abdikarin an Gerhard Schäfer (Jim) übergeben, der das Geld an die Deutsche Leukämie-Forschungshilfe weiterleitet. (Text/Foto: koe)

Gartengestaltung Thema beim Kaffeeplausch

Nicht nur über die gemeinsame Vergangenheit geredet wurde bei einem Kaffeeplausch einiger VVR-Mitglieder. Thema war (natürlich) auch die Gestaltung des eigenen Gartens, die Entwicklung der Stauden und Blütensträucher bei derzeit für diese wenig angenehmen Temperaturen und die Pflege des Gartens im fortgeschrittenen Alter. Die Runde bei Thea und Peter Seidel war sich einig, dass bei den hohen Temperaturen schon im April/Mai so manche Frühlingspflanze auf Dauer ums Überleben wird kämpfen müssen. Diese wahrscheinliche Entwicklung könnte bei der Umgestaltung des Gartens und dem Einbau pflegeleichter Pflanzen schon mit einbezogen werden.
(Text: he, Foto: Ursula Grüner)



„Insel-Hüpfen“ mit acht Gläsern Whisky

Zu einer Kultveranstaltung im Lautertal entwickelt hat sich das Whisky-Seminar „Malt by the Rocks“, das jetzt im Felsenmeer-Informationszentrum in die zwölfte Runde ging. Für die Bürgerstiftung Lautertal begrüßte Thomas Maul zahlreiche treue Fans, aber auch Neulinge, wie Bürgermeister Andreas Heun mit Gattin. Der "Multi-Instrumentalist" der Blütenweg-Jazzler, Hubert Ensinger, servierte mit seiner Trompete den musikalischen Rahmen zu diesem Abend.



Unter den Gästen waren auch drei Bürger aus Schottland, aus Jarnacs schottischer Partnerstadt Dalkeith. Auf der Rückreise von Lautertals französischer Partnerstadt wollten sich Frances Fallmyr, sowie Christine und Brian McPhillips das Whisky-Tasting in Lautertal nicht entgehen lassen. Schon Stammgast ist Brian Brennan, der „bekannteste Engländer in Lautertal“ so Helmut Lechner, Ehrenmitglied des Verschwisterungsvereins APEG Lautertal.



„Schottland und seine Insel“ kündigte Marc Weiser als Moderator das Motto des Abends an und lud mit Hilfe von acht Single Malt Proben zu einem schottischen Inselhüpfen ein. In der „Halbzeitpause“ legten köstliche Wurst, Schinken- und Käsespezialitäten der Reichenbacher Metzgerei Hornung die Grundlage für weitere vier Proben. Zum Abschluss kündigte Thomas Maul an, dass man im Winter einen speziellen Abend nur mit Single-Malts von Islay anbieten werde. Die dort hergestellten Sorten seien etwas ganz Besonderes.
(Text/Fotos: koe)

Prächtige Blüten

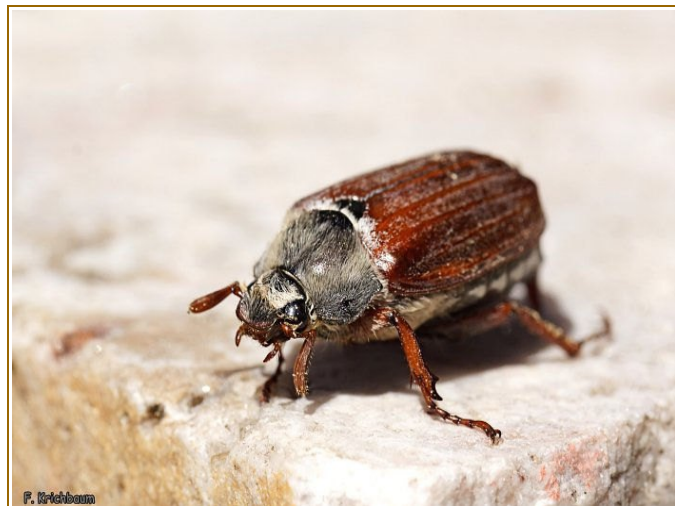
Mit ihrer Blütenpracht und frischgrünen Blättern erfreuen die Rosskastanien alljährlich im Frühjahr. Leider leiden fast alle Kastanien unter einem Schädlingsbefall der Blätter, so dass diese im Herbst recht traurig aussehen. Der Befall soll aber den Baum in seinem Wuchs nicht beeinträchtigen.
(Text/Foto: koe)





Natürliche Kerzen

Eine Vorahnung auf Weihnachten vermitteln bereits im Frühling die roten, kerzenförmigen Blüten der Fichten.
(Text/Foto: koe)



Der Mai ist gekommen,
Maikäfer schlüpfen aus.
Sie fliegen, sie fliegen
in die Welt hinaus.

In der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts wurden sie oft zur Landplage (vor allem auch wegen der gefräßigen Larven in der Erde) und mussten bekämpft werden. In diesem Jahrhundert sah man sie eher selten. Jetzt tauchen sie wieder öfter auf. (Text/Foto: fk)

Noch was für **Froschfreunde**: Nicht alle Nachbarn sind über ein Froschkonzert im Gartenteich begeistert, vor allem wenn es sich um so einen temperamentvollen und lautstarken Vertreter dieser Art handelt. Anzusehen/hören unter folgendem Link (fk): [Froschkonzert](#)

Termine:

Mittwoch, 23. Mai, 19:30 Uhr: Mitgliederversammlung Netzwerk Vielfalt e.V. in der Landeskirchlichen Gemeinschaft

Freitag, 25. Mai, 18:00 Uhr: Jahreshauptversammlung des DGB Lautertal/Lindenfels im Gasthaus „Am Felsenmeer“

Samstag, 26. Mai, 15:00 Uhr: Jugend musiziert in der ehemaligen Gärtnerei Hechler Friedhofstraße 10 in Reichenbach

Sonntag, 10. Juni: Flohmarkt rund um den SSV-Sportplatz und das Felsenmeer

Bitte entnehmen Sie alle weiteren Termine für Reichenbach und Lautertal aus der Homepage der Gemeinde www.lautertal.de/veranstaltungskalender.html. Unter der Rubrik „Neues aus dem Tal“ können Sie sich dort auch über die wichtigsten Entwicklungen in unserem Dorf informieren.

Der nächste Online-Brief Nr. 296 erscheint am 30.05. 2018 – Redaktionsschluss ist spätestens Samstag, 26. 05. 2018, danach eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Herausgeber:



Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Ehrenvorsitzender: Heinz Eichhorn

Nibelungenstraße 376

64686 Lautertal

Tel.: 06254/7348

e-mail: heinz.p.eichhorn@arcor.de

homepage: www.verschoenerungsverein-reichenbach.de



Redaktion: Friedrich Krichbaum, Heinz Eichhorn, Walter Koepff

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.